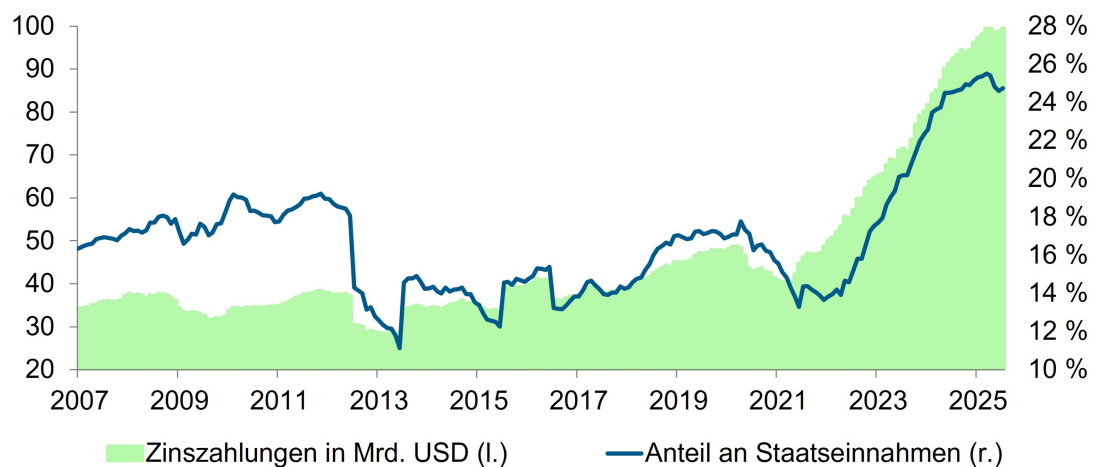


Auf einen Blick

Zinslast steigt drastisch: USA verwendeten in den letzten 12 Monaten durchschnittlich 25 % ihrer Einnahmen für den Schuldendienst

Durchschnittliche monatliche US-Zinszahlungen
12-Monats-Durchschnitt,
in Mrd. USD und in Prozent aller Staatseinnahmen



Quelle: U.S. Bureau of Economic Analysis

© KfW 2025

4. September 2025

In den vergangenen 12 Monaten belief sich die Zinslast der USA auf durchschnittlich 97 Mrd. USD pro Monat, was etwa 25 % der durchschnittlichen monatlichen Einnahmen im US-Bundeshaushalt entsprach. Damit werden die hohen Zinskosten zunehmend zum Problem für die US-Regierung. So wundert es nicht, dass Donald Trump seine Gangart zur Einflussnahme auf die Fed mit der Entlassung von Gouverneurin Lisa Cook noch einmal verschärft hat. Bröckelt die Unabhängigkeit der US-Notenbank, könnte dies im Extremfall zu einer inflationären Spirale, einem Vertrauensverlust an den Finanzmärkten und steigenden Finanzierungskosten trotz niedriger Leitzinsen führen. Die US-Staatsverschuldung könnte in diesem Umfeld zur Achillesferse werden. Die kommenden Monate und das Jahr 2026 könnten somit zu einem Stresstest für die Unabhängigkeit der US-Notenbank und die Stabilität des globalen Finanzsystems werden. Mit diesem Thema haben wir uns in einem aktuellen Fokus Volkswirtschaft näher beschäftigt.

KfW Research

Dr. Stephan Bales, +49 69 7431-99048, stephan.bales@kfw.de